

Spital Davos kündigt Chefarzt Niedermaier

Die Vergleichsverhandlungen sind gescheitert, jetzt hat die Davoser Spitalkommission Chefarzt Gregor Niedermaier per Ende Juli entlassen.

Davos. – Seit Anfang Dezember ist Gregor Niedermaier, Chefarzt für Innere Medizin am Spital Davos, freigestellt, gestern hat er den blauen Brief erhalten. Die Kündigung wurde per Ende Juli ausgesprochen, das Arbeitsverhältnis ist mit sofortiger Wirkung beendet. Man habe keine Möglichkeit für eine weitere «vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit» mehr gesehen, teilte die Davoser Spitalkommission gestern mit. Abfindung erhält Niedermaier keine, wie Peter Engler, Präsident der Davoser Spitalkommission, gestern auf Anfrage erklärte. Zu den Gründen für die Trennung wollte er sich nicht äussern.



Gregor Niedermaier

War Führungsstil der Auslöser?

Die Kündigung sei völlig überraschend erfolgt, man habe sich in Vergleichsverhandlungen befunden, erklärte Niedermaier auf Anfrage. Im Kündigungsschreiben werde ihm ein autoritärer Führungsstil und ein zerrüttetes Vertrauensverhältnis vorgeworfen. «Das ist absolut lachhaft», ärgert sich Niedermaier, der bereits seit 2004 als Chefarzt am Spital Davos tätig ist. Ob er den Entscheid der Spitalkommission anfechten wird, lässt der 47-Jährige vorderhand offen. (béz)

IN KÜRZE

Übersicht zur Bündner Luftqualität. Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden lädt am Donnerstag um 20.15 Uhr zu einem Vortragsabend im Bündner Naturmuseum in Chur. Remo Fehr, Leiter des kantonalen Amtes für Natur und Umwelt, spricht zum Thema «Luftqualität in Graubünden – eine Übersicht». Über «die Quellen des Feinstaubes am Beispiel des Misox» orientiert Urs Baltensperger, Professor vom Paul Scherrer Institut in Villigen (Aarau). (so)

Tumasch Planta: «Der Verein soll keine Kontra-Armee sein»

Im vergangenen Sommer hat der Biobauer Tumasch Planta als Impfverweigerer für Aufmerksamkeit gesorgt. Als Konsequenz aus den Erfahrungen mit den Behörden hat er auf seinem Hof in Chauennas bei Scuol einen Verein gegründet.

Von Fadrina Hofmann

Scuol. – Indem sich Tumasch Planta weigerte, seine Schafe gegen die Blauzungenkrankheit impfen zu lassen, machte sich der Biobauer laut eigenen Angaben zur persona non grata beim Veterinäramt Graubünden. «Über Nacht wurde ich vom Impfkritiker zum gefährlichen, verantwortungslosen Erfolgsverhinderer», so Planta. Der Impfkrimi, der letzten Sommer auf einer Alp oberhalb von Scuol stattfand, kann daher als Ausgangspunkt für die Gründung des «Vereins zur Förderung einer wesensgemässen Landwirtschaft» bezeichnet werden.

Der Verein entstand Ende November aufgrund «fragwürdiger Erfahrungen mit Vorschriften und Vollzug seitens des Staates», sagte Planta gestern vor den Medien. Zweck des Vereins ist das Engagement für den Schutz vor Eingriffen in die Landwirtschaft und in das «eigenverantwortliche ethische Handeln der in der Landwirtschaft tätigen Menschen». Ziel ist es, fördernd, vermittelnd, forschend und kultur-erhaltend zu wirken.

Fehlende objektive Information

An der Medienkonferenz auf seinem Hof Chauennas übte Planta auch Kritik am Bundesamt für Veterinärwesen (BVET). «Was uns fehlt hat, war schlicht und einfach eine objektive Information», meinte der Biobauer rückblickend. Um in Zukunft ein organisiertes Handeln zu ermöglichen, rief der Biobauer gemeinsam mit Sympathisanten und Mitbetroffenen aus der Region den Verein ins Leben. «Es sollte nicht eine Kontra-Armee sein, wo mit Kanonen geschossen



«Einen positiven Akzent» setzen: Sandra Roner und Tumasch Planta wollen mit ihrem Verein Bauern unterstützen, die eine ähnliche Einstellung haben wie sie selber.

Bild Fadrina Hoffmann

wird. Nein, wir wollten einen positiven Akzent setzen», erklärte Planta.

Handlungsbedarf sehen die Mitglieder im Hinblick auf die diesjährige Impfkampagne gegen die Blauzungenkrankheit. Sandra Roner, Biolandwirtin aus Sent, kritisiert in diesem Fall die erneut fehlende Information an die Bauern seitens der zuständigen Behörden: «Vom Bundesamt für Veterinärmedizin werden wir seit langem hingehalten.»

Kritik an späten Entscheid

In der Schweiz wird am 20. Januar darüber entschieden und informiert, ob auch dieses Jahr ein Impfpflicht bestehen soll. Zu spät, finden Roner und Planta. Gemäss ihren Informationen hätten die Kantonstierärzte nämlich im Dezember die Gesuchsformulare bekommen sollen,

welche Ausnahmen von der Impfpflicht ermöglichen. Die Frist, um ein Gesuch einzureichen, läuft bereits am 12. Februar ab. Während in einigen anderen Kantonen die Formulare anscheinend bereits an die Bauernbetriebe verteilt wurden, ist dies in Graubünden noch nicht erfolgt. «Rechnen die Bündner Behörden damit, dass dann viele gar keine Zeit mehr haben, um das Formular einzureichen?» fragt sich Roner.

Diese Vorwürfe weist Kantonstierarzt Rolf Hanimann zurück: «Sobald die gesetzliche Vorlage vom Bund rechtskräftig wird, handeln wir.» Bisher habe diese aber gefehlt, und da der Kanton nur Vollzugsorgan im Tierseuchengesetz sei, müsse abgewartet werden. Das Bündner Konzept stehe aber. «Wir sind bereit», so Hanimann. Er ist überzeugt, dass die drei Wochen

bis zur Einreichungsfrist der Gesuche für die Verwaltung machbar seien. Dann können sich Bauern, die nicht impfen wollen, auf Gesuch offiziell dispensieren lassen.

Verein fordert Massnahmen

Planta und Roner können dieses Jahr damit rechnen, dass ihre Gesuche berücksichtigt werden. Trotzdem stellt der Verein klare Forderungen an das kantonale Veterinäramt: Auf Gesuche sollen keine Gebühren erhoben werden, und der Tierverkehr soll wieder normal stattfinden. Letzteres wird dieses Jahr bereits umgesetzt. «Auf nationaler Ebene gilt keine Einschränkung des Tierverkehrs mehr», so Hanimann. Er bestätigte ausserdem das Gericht, dass für dieses Jahr ein Obligatorium mit Ausnahmen gelten wird.

Volles Programm und Besucherrekord im Naturmuseum

Für das laufende Jahr sieht das Naturmuseum Graubünden in Chur viele Erweiterungen und Neuigkeiten vor. Im Vordergrund stehen dabei zwei knochnige und spitzige Sonderausstellungen.

Von Stefanie Studer

Chur. – Im Bündner Naturmuseum in Chur ist in diesem Jahr nicht nur der Wechsel des Direktors vorgesehen. Bevor Noch-Direktor Jürg Paul Müller im Mai den Posten seinem Nachfolger Ueli Rehsteiner übergibt, plant er noch einige Programmänderungen und Ausstellungs-Erweiterungen. Über das neue Jahresprogramm und die zwei darin enthaltenen Sonderausstellungen informierte Müller zu-

sammen mit Museumspädagoge Flurin Camenisch gestern an einer Pressekonferenz.

Knochen und Stacheln im Museum

Die erste Sonderausstellung «Knochen – ein ganz besonderes Material» wird am 8. April eröffnet. Bis am 8. August fasst das Naturmuseum darin biologische, medizinische, archäologische und kulturgeschichtliche Erkenntnisse über Knochen zusammen. Was es mit Stacheln im Tierreich auf sich hat, erfahren Besucher vom 25. August bis 24. Oktober. In dieser zweiten Sonderausstellung «Einfach Spitze! Dornenkleid und Giftstachel» stehen stachelige Tiere von der Biene bis zum Igel im Zentrum.

Das Naturmuseum ergänzt bis Ende Februar seine Dauerausstellung über verschiedene einheimische Tier-



Ausstellungsstücke: Flurin Camenisch und Jürg Paul Müller (von links) zeigen den Querschnitt eines Steinbockhorns und einen Igel.

Bild Nadja Simmen

arten im Erdgeschoss. Die Veranstaltungsreihe «NATURsPUR» und die Vortragsserie «Rendezvous am Mittag» werden auch in diesem Jahr fortgeführt. Ausserdem ist dem aktuellen Uno-Jahresthema «Biodiversität» eine Ausstellung im ersten Obergeschoss gewidmet.

34 000 Besucher an 110 Anlässen

Bei einem Blick zurück zeigte sich gestern, dass 2009 für das Bündner Naturmuseum sehr erfolgreich verlief. In 110 Veranstaltungen empfing das Museum insgesamt 34 000 Besucherinnen und Besucher. Zu diesem Rekord trug laut Müller auch die Präsentation des im Frühjahr 2008 erlegten Bären JJ3 in der Dauerausstellung «Vom Wiesel zum Braunbär» bei.

Infos unter www.naturmuseum.gr.ch.

ANZEIGE



Bis 13. Februar 2010

Sale 50%

auf eine grosse Auswahl an Markenbrillen*

*optische Fassungen (ohne Korrekturgläser) und Sonnenbrillen (ohne Korrekturgläser)



VISILAB

IHRE BRILLE IN EINER STUNDE

Das Visilab-Optikergeschäft in Ihrer Region > Chur: Quader-Center, Masanserstrasse 14